



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 7 / 2008

Verantwortlich für die Beilage des „13.“ Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

Makabres Spiel mit dem Tod

Der gebürtige Stuttgarter Jurist Dr. **Roger Kusch**, Ex-Christdemokrat und Ex-Justizsenator in Hamburg, will sich scheinbar ein Denkmal setzen und in die deutsche Geschichte eingehen als Deutschlands erster Sterbehelfer.

Die Hintergründe dieses Szenarios sind filmreif.

Noch in seiner Position als Hamburger Justizsenator trat **Kusch** im Dezember 2005/Januar 2006 öffentlich für die Legalisierung der Sterbehilfe, wie er das Töten von Menschen nannte, ein. Aus den Reihen der CDU stieß er (Gott sei Dank), auf Unverständnis und mußte deshalb seinen Posten als Justizsenator abgeben.

Wer meinte, **Kusch** würde sich besinnen und einen anderen Weg einschlagen, hatte sich getäuscht. Zielstrebig verfolgte **Kusch** sein Ziel weiter, die Euthanasie/Sterbehilfe voranzubringen.

Im Mai 2006 gründete er die Partei „HeimatHamburg“ und warb für die Legalisierung der Euthanasie/Sterbehilfe. Engen Kontakt pflegte er mit dem Österreicher **Jörg Haider**, der ihn bei den Wahlen im Frühjahr 2008 unterstützte. Wegen seines Mißerfolges bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg löste **Kusch** seine Partei im April 2008 wieder auf.

Kurz zuvor hatte **Kusch** al-

lerdings den Verein „Dr. Roger Kusch Sterbehilfe e.V.“ gegründet. Nun soll über diese Schiene **Kuschs** Ziel erreicht werden.

Schlafmützen des Finanzamtes Hamburg bescheinigten dem Tötungshilfeverein sogar die Gemeinnützigkeit. Töten von Menschen und/oder Beihilfe zum Töten von Menschen gemeinnützig? In Germany ist scheinbar alles möglich.

Nachdem **Kusch** der Öffentlichkeit seinen „Selbsttötungsautomaten“ vorgestellt hatte, der heftige Gegenreaktionen auslöste, wurde es für einige Monate um die Person **Kusch** ruhig.

Was die Öffentlichkeit nicht wußte und auch nicht ahnen konnte: **Kusch** hatte in Würzburg sein erstes freiwilliges Opfer in der Person einer 79 Jährigen gesunden, aber zukunftsängstigen Rentnerin gefunden.

Diese Situation wußte nun Doktor **Roger Kusch** auszunutzen und zu verwerten. Zwei Monate Überzeugungsarbeit bei der Rentnerin und Pressevorbereitungen waren nötig, bis er endlich am Ziel angelangt war:

Stolz trat Dr. **Kusch** am 30. Juni vor die Presse und erklärte, er habe am 28. Juni in Würzburg beim Suizid assistiert. Den Sterbevorgang hatte er mit einer Kamera aufge-

nommen, damit er nicht selbst als Täter in Betracht kommen könnte. Man muß nicht nur Jurist und skrupellos, sondern auch noch clever sein.

Ob diese „Cleverneß“ ihn vor den Griffen der deutschen Justiz bewahren wird, bleibt abzuwarten.

„Dr. Tod“, alias Dr. **Kusch**, hatte sein Opfer, hatte seinen Auftritt, erntete Beifall oder Widerstand. Das alles ist **Kusch** nicht so wichtig. Wichtig für **Kusch** ist, daß in Deutschland wieder die Diskussionen um aktive/passive Sterbehilfe/Euthanasie begonnen hat. Selbst in der Politik wird heftig wider um ein Für oder Wider gestritten.

Diese „Kusch-Inszenierung“ dürfte die Lobbyisten der Euthanasie/Sterbehilfe ein großes Stück weiterbringen, denn es wurde nun die „Denkrichtung“ angegeben. Leider sind schon viele Politiker in diese Falle getappt.

Es wird nun diskutiert, welche rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um den Mißbrauch für ein „selbstbestimmtes Sterben“ auszuschließen und das „Sterben“ nicht für bestimmte Vereine zu einem Geschäft werden zu lassen.

Daß man einen Menschen nicht töten darf und dazu auch keine Hilfestellung geben darf, spielt in der aktuellen Diskus-

sion keine Rolle, denn wir befinden uns in einem verfallenen „Rechtsstaat“.

Wie bei der Abtreibung kommt es nun ganz alleine auf das „Selbstbestimmungsrecht“ an. Dieses „Selbstbestimmungsrecht“ steht über allem und dem ist unbedingt Folge zu leisten.

Was aber kommt nach dem „Selbstbestimmungsrecht“, wenn der Mensch nicht mehr in der Lage dazu ist?

Kommt dann die „Fremdbestimmung“ oder, wie schon bei der Organspende gehandhabt, der „mutmaßliche Wille“?

Wir können nur zu einem massiven Widerstand aufrufen. Schreiben Sie an die Zeitungen, schreiben Sie im Internet, schreiben Sie an die Politiker!

Wenden Sie sich an die Bischöfe und Priester und fordern Sie Solidarität!

Durch die sexuelle Revolution der 68iger und unter Mitwirkung der Parteien wurden die Familien zerstört, die Kinder entwurzelt und bindungsunfähig gemacht, Pornographie, Prostitution, Homosexualität und Menschenhandel etabliert.

Mit dem Wort „Entscheidungsfreiheit“ rechtfertigt sich heute die Mutter, wenn sie ihr Kind töten läßt! Mit dem Wort „Entscheidungsfreiheit“ entschuldigt der Abtreiber seinen

Fortsetzung Seite 16

Fortsetzung von Seite 15

Mord am ungeborenen Kind.

Das Wort „Entscheidungsfreiheit“ lähmt uns scheinbar, um dem Sterbewilligen wirkliche Hilfe zu geben. Und wirkliche Hilfe ist sicher nicht die Todesspritze! Das Wort „Entscheidungsfreiheit“ wird man

auch auf meinen Lippen sehen, wenn ich gar nicht mehr in der Lage bin, mich zu äußern. Dann wird man den „mutmaßlichen Willen“ herholen und alles rechtfertigen, was man will.

Fassen wir endlich den Mut, wirklichen Widerstand zu leisten!

Kardinal Schönborn zur Abtreibung

Kardinal **Schönborn** hat bei der großen Marienwallfahrt nach Levoca in der Ostslowakei zur Abtreibungsproblematik Stellung genommen. Wörtlich sagte der Wiener Erzbischof vor den Pilgern: „Nicht richten und urteilen, sondern klug und praktisch helfen: das

können wir alle tun, damit möglichst viele Mütter zu dem Kind, das sie empfangen haben, 'ja' sagen können“. Es ist leicht, „gegen die Abtreibung“ zu sein, betonte Kardinal **Schönborn**; es ist auch richtig, „gegen die Abtreibung“ zu sein. Aber es genügt nicht.

Papstorden für Abtreibungsbefürworterin

Die Wiener Vizebürgermeisterin und Finanzstadträtin **Renate Brauner** wurde mit dem Komturkreuz des päpstlichen Gregoriusordens ausgezeichnet. Kardinal **Christoph Schönborn** überreichte ihr die hohe päpstliche Auszeichnung im Pflege- und Sozialzentrum der „Caritas Socialis“ am Rennweg in Wien.

Die SPÖ-Politikerin (Sozialistische Partei Österreichs) wurde für ihre Verdienste um das Gesundheits- und Spitalwesen der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit kirchlichen Einrichtungen und katholischen Ordensgemeinschaften während ihrer Amtszeit als Gesundheitsstadträtin in den Jahren 2004 bis 2007 ausgezeichnet. Die Sozialistin steht seit 1997 an der Spitze der Wiener SPÖ-Frauen und ist bekannt für ihre besonders aggressive Abtreibungspolitik gegen das Lebensrecht ungeborener Kinder. Katholiken, vor allem „Jugend für das Leben“, sind empört. Kardinal Schönborn soll die Auszeichnung zurücknehmen.

Norbert Steinacher, Vorsitzender von „Jugend für das Leben“, findet die Verleihung deplaziert. Die ungeborenen Kinder liegen **Brauner** leider nicht am Herzen, sagte er, im Gegenteil: „Schon 2004 war sie Gastgeberin des Abtreibungsärztekongress FIAPAC im Wiener Rathaus und bezeichnete dies als ‚politische Manifestation.‘“

Steinacher wörtlich: „Wir appellieren an Kardinal **Schönborn**, die Auszeichnung zurück zu nehmen. Ich glaube in Übereinstimmung mit dem universalen Lehramt der Kirche die vollständige Einhaltung der Menschenrechte für Österreich einfordern zu dürfen. Dazu gehören selbstverständlich das Lebensrecht der ungeborenen Kinder und das Recht auf Information und Hilfe für die Mütter.“

KURZ & BÜNDIG

Das Cottbuser Landgericht ist das erste Gericht in Deutschland, welches für die Festlegung eines Strafmaßes das sogenannte „Post-Abortion-Syndrom“ (die Folgen nach einer Abtreibung) berücksichtigt und strafmildernd anerkannt hat. Eine junge Frau hatte kurz nach der Geburt ihr Kind in der Badewanne ertränkt. Ein Gutachter bescheinigte der jungen Frau psychische Probleme wegen einer im Mai 2007 begangenen Abtreibung. Das „Post-Abortion-Syndrom“ ist der Abtreiber-Lobby bekannt, wird in der Öffentlichkeit aber verschwiegen. Man befürchtet negative Auswirkungen für das Tötungsgeschäft.

*Tötungsspezialisten aus ganz Europa treffen sich vom 23. bis zum 25. Oktober 2008 in Berlin. Der österreichische Tötungsspezialist Dr. **Christian Fiala** aus Wien hat zu einem Kongress eingeladen. **Fiala** ist Vorsitzender der menschenverachtenden Abtreiber-Organisation „FIAPAC“ (Internationale Vereinigung von Fachkräften und Verbänden zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption). Die „Ärzte des Todes“ werden im Oktober Fachgespräche führen, wie der ungeborene Mensch am besten getötet*

werden kann. Es werden weltweite Erfahrungen ausgetauscht.

Vor 66 Jahren fand in Berlin die sogenannte „Wannsee-Konferenz“ statt. Damals waren die Schergen unter sich und beschlossen ein Vernichtungs-Programm verheerenden Ausmaßes. Die „Initiative Nie Wieder! e.V.“ hofft, daß sich alle Lebensrechtsgruppen in Deutschland zu einer gemeinsamen Aktion in Berlin treffen. Nicht nur einige wenige Menschen, sondern Tausende sollten an den beiden Kongrestagen gegen diese menschenverachtende Veranstaltung und für eine Kultur des Lebens protestieren!

Die Staatsanwaltschaft Eberswalde ermittelt zur Zeit gegen einen Krematoriumsbetreiber, der Leichen mit dem Müll verbrannt haben soll. Das Landgericht Frankfurt/Oder entschied, daß ein „derartiges Handeln zwar eine große Pietätlosigkeit sei, aber keine Störung der Totenruhe darstelle“ (AZ:202Js6159/08). Dieser Spruch ist nur konsequent, denn die ungeborenen, ermordeten Kinder werden in vielen Krankenhäusern schon immer mit dem Krankenhausmüll verbrannt. Im Umgang mit den Toten zeigt sich oft der wahre Charakter eines Menschen... oder einer Gesellschaft!

Auf der Internet-Seite „www.buergerinitiative.org“ finden Sie unter anderem interessante Beiträge von Rudolf Willeke über „Psychotechniken in der kath. Kirche“ und aktuelle Nachrichten über Abtreibung und Euthanasie